

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen.

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 144.

Dienstag, den 7. Dezember.

1915.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 4. Dezember.
(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit wurde auf der ganzen Front durch unsichtiges, stürmisches Regenwetter behindert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Die bereits im deutschen Tagesbericht vom 2. Dezember zum Teil richtig gestellte russische Veröffentlichung vom 29. November entspricht auch in ihren übrigen Angaben nicht der Wahrheit. Bei dem russischen Ueberfall auf Nowel, südwestlich von Pinsk, der nur unter einheimischen und mit dem Sumpf- und Waldgelände ganz vertrauten Führern möglich war, fiel der Divisionskommandeur in Feindeshand. Andere Offiziere werden nicht vermißt. Daß sich bei Koslince und Czartorysk deutsche oder österreich-ungarische Truppen hätten zurückziehen müssen, ist nicht wahr.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe gegen verstreute serbische Abteilungen im Gebirge werden fortgesetzt. Gestern wurden über 2000 Gefangene und Ueberläufer eingebracht.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 5. Dezember.

(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

und

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In erfolgreichen Kämpfen bei Plevlje und dem Gebirge nordöstlich von Jpel wurden mehrere 100 Gefangene gemacht.

Bulgarische Truppen haben südwestlich von Prizren den zurückgehenden Feind gestellt, geschlagen und ihm

über 100 Geschütze

Ohne Liebe.

Erzählung von Hinkel.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Verwünschte Lage!“ fuhr der Baron dann fort. „Was soll hier aus uns werden? Ehe menschliche Hilfe kommt, sind wir hier in der Kälte umgekommen. Wenn wir Glück haben, findet uns vielleicht morgen am Tage jemand, der zufällig hier vorbeigeht, und dann schon kommt die Hilfe zu spät, denn um unsere gebrochenen Gliedmaßen ist es dann geschehen.“

In der Nähe hörte man lautes Köcheln. Es kam vom Pferde her, das bei dem Sturz ebenfalls zu Schaden gekommen war.

„Armes Tier,“ sprach der Baron voll Mitleid, „hast auch genug fürs Leben; doch du bist besser noch dran wie wir Menschen — eine Kugel erlöst dich von deiner Qual, aber wir müssen gottgegeben den Tod heranschleichen sehen.“

Hierauf zog der Baron den Revolver aus der Tasche, zielte auf das Pferd, das er im Mondschein liegen sah, und drückte ab. Der Baron fehlte nie, er traf das Tier mitten in die Stirn, daß es sofort tot war.

„Armer Junge,“ sagte der Baron nach einer Weile, „mußt in deinem dünnen Rock ja bald erfrieren. Könnte ich mich bis zum Schlitten hinschleppen, so holte ich dir dort eine Decke, aber ich kann mich nicht rühren.“

„Ich will versuchen, ob ich es nicht kann,“ entgegnete Franz. Er legte sich auf den Rücken und arbeitete sich, mit dem rechten Arm und

und große Mengen Kriegsgerät, darunter

200 Kraftwagen

abgenommen.

Im Jama-Gebirge (östlich von Debra) und halbwegs Arcova-Ohrida wurden serbische Nachhuten geworfen.

In Monastir sind deutsche und bulgarische Abteilungen eingerückt und von den Behörden wie der Bevölkerung freudig begrüßt worden. Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

Wien, 3. Dezember. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 3. Dez. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: Stellenweise Geschützkampf und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz: Nach den wieder gänzlich mißlungenen feindlichen Angriffen der letzten Tage auf den Tolmeiner Brückenkopf und auf unsere Bergstellungen nördlich davon trat gestern dort Ruhe ein. Bei Oslawija wurde heute Nacht abermals ein Vorstoß der Italiener abgewiesen; ebenso scheiterten Angriffe auf den Monte San Michele und den Nordhang dieses Berges. Bei San Martino wurde eine italienische Abteilung aufgerieben, die sich mit Sandsäcken herangearbeitet hatte. Görz stand unter besonders lebhaftem Feuer, das namentlich im Stadttinneren neuen bedeutenden Schaden verursachte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Westlich und südlich von Novipazar nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen, denen sich viele bewaffnete Mohammedaner angeschlossen, vorgestern und gestern 3500 Serben gefangen. Bei den Kämpfen im Grenzgebiet zwischen Mitrovica und Jpel griffen auf unserer Seite zahlreiche Mannschaften ein. — An der Gebirgsfront, die unsere Truppen am 2. Dez. im Sandschal Novipazar und in Mitrovica begingen, nahm die einheimische Bevölkerung begeistert teil.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 4. Dez. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 4. Dez. mittags.

Russischer Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Angriffstätigkeit des Feindes gegen den Görzer Brückenkopf

dem Ellbogen stemmend, zu dem Schlitten, der ungefähr zwanzig Schritte von ihm entfernt war. Dort fand er am Boden zwei Decken. Er legte sie sich auf die Brust und arbeitete sich wieder zurück zum Baron.

„Hättest dort bleiben sollen, wo du warst,“ sagte dieser, „und den Weg nicht zurücknehmen sollen.“

„Wollte ihnen auch eine Decke bringen, Herr Baron,“ entgegnete Franz.

„Braver Junge!“ rief der Baron, und die Tränen rannen ihm über seine Wangen. —

In die Decken gehüllt saßen die beiden nun im Schnee und sprachen lange kein Wort.

„Ertragen wir unser Schicksal wie die Gefallenen in der Schlacht,“ unterbrach der Baron die Stille. „Müssen viele auch so daliegen, wie wir — oft Stundenlang, bis der Feldscher kommt, und wenn er nicht kommt, mit dem Tod fürlieb nehmen. Sprechen wir unser Gebet. Dann wollen wir uns hinlegen und einzuschlafen versuchen. Der Tod des Erfrierens soll ja der qualvollste sein.“

„Ich gedenke noch nicht zu sterben,“ entgegnete Franz klapper mit Ruhe. —

„Wie soll uns Hilfe werden? Menschen kommen sobald nicht in unsere Nähe.“

„Doch, Herr Baron!“

„Wieso?“

„Die Eisenbahn geht hier dicht vorbei, und der Nachzug muß bald kommen.“

„Können wir den aufhalten mit unseren lahmen Knochen?“

„Nicht, doch Herr Baron.“

und den Nordteil der Hochfläche von Doberdo hält an.

Schwächliche Angriffe und Annäherungsversuche bei Oslawija und vor der Podgara wurden abgewiesen. Die Beschießung der Stadt Görz dauert fort.

Gegen den Monte San Michele und bei San Martino griffen stärkere italienische Kräfte an. Unsere Truppen schlugen auch hier alle Vorstöße zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Truppen haben gestern früh die Höhen südöstlich von Plevlje im Sturm genommen. Auch bei Trejnjevica südwestlich von Sjenica wurden die Montenegriner geschlagen.

Westlich von Novipazar vertrieben bewaffnete Moslems plündernde montenegrinische Banden.

An Gefangenen wurden gestern bei Novipazar und Mitrovica insgesamt 2000 Mann eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 5. Dez. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 5. Dez.

Russischer Kriegsschauplatz: Stellenweise Geschützkampf.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern beschränkten sich die Italiener an der Isonzofront auf Geschützkampf von wechselnder Stärke. Nur bei Oslawija versuchten sie bei Tag und Nacht vereinzelt Angriffe, die alle abgewiesen wurden. An der Tiroler Front entwickelte die feindliche Artillerie eine lebhaftere Tätigkeit gegen den besetzten Raum von Lardaro.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Bei Celebie kam es neuerlich zu einem größeren Gefecht. Die Montenegriner wurden durch eine von Joca aus eingreifende Gruppe an die Grenze zurückgeworfen. Südlich von Plevlje wiesen unsere Truppen heftige montenegrinische Gegenangriffe ab. Unter dem im Gebirge erbeuteten Kriegsmaterial befinden sich eine Million Infanteriepatronen und 100 Artilleriemunitionsverschläge. Südlich von Novipazar wurden gestern abermals 600 Gefangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der psychologische Friedens-Moment?

Bern, 4. Dez. (Zens. Frei.) Von besonderer Seite erhält die „Züricher Post“ bemerkenswerte

„Ich möchte wissen wie?“

„Haben Sie Streichhölzer bei sich?“

„Ja, mein Junge, aber was soll's damit?“

„Geben Sie nur her?“

Der Baron gab dem Knaben die Schachtel und schüttelte den Kopf.

Franz steckte sie in die Tasche, legte sich auf den Rücken und schleppte sich wie vordem zu dem Schlitten. Der Baron verfolgte alles mit sichtbarem Interesse. Er sah, wie der Junge das Stroh, das unten im Schlitten lag, zusammenraffte und sich dann mit dem Bündel bis zum Bahnstrang schleppte, der dicht am Walde vorbeiführte.

„Wahrscheinlich!“ rief der Baron verwundert, als er des Knaben Plan zur Rettung erfaßte, „der hält zweifelsohne den Schnellzug auf.“

„Brenn nicht zu früh an, sondern hör auf mein Kommando, Franz, denn das Stroh ist bald abgebrannt. Ich kann durch die Lichtung den Zug früh genug sehen.“

„Zu Befehl, Herr Baron!“ rief Franz zurück. Von Traunstein sah nach der Uhr.

„In zehn Minuten muß er kommen. Also aufgepaßt!“ rief der Baron. —

Mit fieberhafter Spannung und doch mit einer gewissen Ruhe war der Baron jetzt Herr der Situation.

Ein Pfiff gellte durch die Nacht. —

„Jetzt aufgepaßt, Junge, Streichhölzer zur Hand. Pöfentlich versagen sie nicht!“

Noch eine Minute . . .

„Jetzt zünde an!“ rief der Baron, „und Gott sei uns gnädig!“

Ausführungen „Zur Evolution des Weltkrieges“, die darin gipfeln, daß nach der Ansicht des Schreibers die beiden großen Vormächte der kriegsführenden Parteien, England und Deutschland, heute schon in der Lage wären, diese Evolution als erledigt zu betrachten und daraus die Folgerungen zu ziehen. Nachdem der serbische Feldzug beendet sei, könnte man erklären, daß der Weltkrieg zur Beendigung reif sei und daß er, wenn daraus keine Folgerungen gezogen werden, sich noch lange fortzschleppen werde, ohne eine schmachhaftere Frucht zu zeitigen. Die Zentralmächte seien unbesiegbar geblieben und hätten unter dem Schutze ihrer dreifachen strategischen Defensiv in Westen, Osten und Süden, die große Orient-Offensive durchführen können. Lohne es sich da wirklich, die weitere militärische Entwicklung abzuwarten? Die Ausführungen schließen: „Können und wollen Frankreich, Rußland und Italien wirklich nicht einzeln Frieden machen? England kann es, denn es ist der stärkste im Bunde und kann die Londoner Kriegserklärungen zu einer Sonderfriedenserklärung stampeln, selbst wenn — was nicht anzunehmen ist — ein Umschwung eintreten und die Zentralmächte mit ihren Verbündeten wieder an Gewinn einbüßen sollten, so würde die Verwandlung des strategischen Übergewichtes der Zentralmächte in ein strategisches Gleichgewicht die Verbandsmächte riesige Opfer kosten. Erreicht wäre damit nichts, denn wir sind überzeugt, daß Deutschland im Bewußtsein seiner Stärke heute imstande wäre, über den Frieden ruhig und offen zu diskutieren, ohne ihn zu gefährden, da auf der anderen Seite England bereits begonnen hat, sich durch Stimmen einiger Lords vernehmen zu lassen. So ist doch wohl der psychologische Moment gekommen, die Evolution dieses grauenvollen Krieges nicht fatalistisch hinzunehmen und als Schraube ohne Ende zu betrachten, die unsere Kultur und unsere Friedenszufunft in unaufhörlicher Drehung durch und durchbohrt und Europa zum wirtschaftlichen Appendix Amerikas herabsinken läßt. London ist heute schon New Yorks Schuldbner geworden, die Amortisation der europäischen Kriegsschulden erfordert ein Säkulum angestrengter Arbeit, die Kulturaufgaben verfallen, wahrlich es ist Zeit, ein Ende zu machen. Zwischen Deutschland und England liegt das Friedensproblem scheinbar begraben. Wer öffnet die Grube?“

Von diesen Ausführungen in der „Zürcher Post“ ist das eine ganz sicher richtig: daß man bei uns in Deutschland, im Bewußtsein unserer Stärke, in Diskussion über die Möglichkeiten eines Friedens eintreten könnte, ohne sich darum kümmern zu müssen, ob man das als Schwäche oder gar als ein Bedürfnis nach Frieden ansehe. Aber wir wissen, daß die Entente die Lage noch nicht so ansieht, wie der Verfasser des zitierten Artikels.

(„Frk. Bl.“)

Amsterdam, 4. Dez. (Zens. Frkt.) Es scheinen in England Berichte über die Interpellation, die die deutschen Sozialdemokraten im Reichstage einbringen, vorzuliegen. Verschiedene Londoner Zeitungen haben daraufhin Leitartikel gebracht, in denen sie erklären, daß England unter keiner Bedingung zu irgendwelchen vorzeitigen Friedensunterhandlungen bereit sei. Das „Daily Chronicle“ sagt, daß das deutsche Volk, als dessen Wortführer die Sozialisten austräten, des Krieges äußerst müde sei. Auch sähen die Energischen unter den Ratgebern des Kaisers zweifellos ein, daß Deutschland nun auf dem Höhepunkt seiner militärischen Erfolge angekommen sei und durch einen Frieden, der in diesem Winter geschlossen würde, wahrscheinlich günstigere Bedingungen als durch einen späteren Frieden erhalten könnte. (Die Meinung dieser Londoner Blätter ist reichlich lörricht, aber natürlich durchaus keine Ueberraschung. D. Red.)

Keine Verlängerung der Wehrpflicht.

Berlin, 3. Dez. (W. L. B.) Das gegenwärtig umlaufende Gerücht von einer in Aussicht stehenden Verlängerung der gesetzlichen Wehrpflicht entbehrt jeder Begründung.

Brotnappheit in der Schweiz.

Bern, 4. Dez. (Zens. Frkt.) Das Schreckgespenst der Brotkarte, wie der „Bund“ sich ausdrückt, rückt infolge des Stockens der Getreideeinfuhr auch für die Schweiz näher. Schuld daran ist der Mangel an Rohmaterial. Der französische, seit dem Einfall der Deutschen noch nicht genügend ergänzte Wagenpark wird in der Hauptsache zum

Da schlug die Flamme empor, der Zug kam angefaust, ein gellender Pfiff, und wenige Schritte vor dem flackernden Strohsfeuer blieb der Zug stehen.

Der Baron feuerte fünf Schüsse aus seinem Revolver und alarmierte hierdurch den Zugführer. Zuerst erblickte dieser den Knaben und erfuhr von diesem den Unglücksfall. Von dem Zugpersonal wurden einige herbeigeholt, die den Baron und den Jungen in ein leeres Wagenabteil brachten, auch fanden sich im Zuge ein paar Aerzte, die den beiden Verunglückten Notverbände anlegten.

Unterdessen fauste der Zug schon davon und hielt erst nach einer halbstündigen Fahrt in einer größeren Stadt.

Zwei Menschenleben waren gerettet. — —

(Fortsetzung folgt.)

Transport von Kriegsmaterial und Proviant nach Marseille für die Orientarmee gebraucht, und 1200 Wagen schweizerischer Herkunft werden von Italien zurückgehalten, sie sollen sogar im italienischen Inlandsverkehr Verwendung finden. Dabei lagern tausende von Wagenladungen Weizen in Cetta, Marseille und Genua. Es scheint dem Bierverband bei seinem Aushungerungskrieg garnicht darauf anzukommen, die Neutralen möglicherweise stärker in Mitleidenschaft zu ziehen als es ihm gegenüber den Zentralmächten selbst gelungen ist.

Zwei weitere englische Kanonenboote in Mesopotamien erbeutet.

Konstantinopel, 4. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die türkische Armee hat in Mesopotamien einen neuen Erfolg errungen. Sie erbeutete noch zwei englische mit 15 Zentimeter-Geschützen ausgerüstete Kanonenboote.

120 000 Mann Verluste in drei Monaten.

— Keine Angabe über die Stellung der Front.

London, 4. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) In der Unterhausitzung vom 2. Dez. fragte der Nationalist Birt, wie groß die Verluste an der Westfront bei Loos in den letzten drei Monaten gewesen sind, um wieviel die Front in den letzten drei Monaten vorgeückt ist, ferner wie groß die Verluste der Australier seit der Landung auf Gallipoli sind und wie weit ihre Front vorrückt.

Tennant erwiderte, es sei sehr unerwünscht, genaue Angaben über die Stellung der Front zu machen. Die Verluste der Engländer, Indier und Kanadier betragen etwa 95 000 Mann, die der Australier etwa 25 000.

Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11.

Idstein, 6. Dezember 1915

— Die **Bezirkssynode** wird am Dienstag Vormittag um 10 Uhr durch einen Gottesdienst in der Lutherkirche zu Wiesbaden eröffnet. Die erste Sitzung findet statt um 12 Uhr des gleichen Tages im Saale des Landeshauptes zu Wiesbaden. Die Abgeordnete der Kreissynode Idstein zur Bezirkssynode sind Herr Defan Ernst und Herr Bürgermeister Leichtfuß von Idstein.

— **Taubstummengottesdienst.** Am Sonntag, den 3. Advent, vormittags 10 Uhr, hält Herr Defan Ernst einen Taubstummengottesdienst in der evang. Kirche in Camberg.

— Der **Ausschuß für volkstümliche Kunst- und Bildungspflege** hatte in früheren Jahren eine größere Ausstellung von guten Büchern und Bildern für das Weihnachtsfest veranstaltet. Da aber in diesem Jahre die Feier in den meisten Familien eine ernste und stille sein wird, glaubte der Ausschuß von einer größeren Ausstellung absehen zu sollen. Gleichwohl wird es dem einen oder anderen doch ein Bedürfnis sein, den Seinen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Diesen dürfte ein passendes Buch als eine willkommene Gabe erscheinen. Der Ausschuß hat daher eine kleine Auswahl billiger Bücher und Schriften in einem Verzeichnis zusammengestellt (siehe Seite 4 der heutigen Idsteiner Zeitung) darunter auch solche, die unsere Soldaten im Felde erfreuen dürften. Die Schriften sind in der Grandpierre'schen Buchhandlung zur Ansicht ausgelegt und können jederzeit nachbestellt werden. Es wird jedoch gebeten, die Bestellungen möglichst frühzeitig aufgeben zu wollen, da infolge Arbeitsmangel in vielen Betrieben und verlangsamter Postbestellung eine kurzfristige Lieferung, wie in Friedenszeiten, nicht möglich ist.

— **Gesellenprüfung.** Ihre Gesellenprüfung als Schmiedegesellen legten Ernst Michel und Karl Marx, beide von hier, am Samstag vor der Wiesbadener Prüfungskommission mit „sehr gut“ ab. Lehrmeister waren die Herren Emil und Ludw. Michel, hier.

Aus Nah und fern.

Langenschwalbach, 2. Dez. In gemeinsamer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde Herr Bürgermeister Dr. Ingenohl als Kreisstadtsabgeordneter wiedergewählt. — Herr L. Wölter ist als Magistratsmitglied neu gewählt worden. — Dem Verkaufe eines Stück Waldes an Herrn Kommerzienrat Opel hat das Stadtverordnetenkollegium zugestimmt.

Eppstein, 3. Dez. Heute starb dahier infolge eines Herzschlages Lehrer Schmidt. Mit ihm ging ein tüchtiger Schulmann im besten Mannesalter dahin, der Gesangsverein „Concordia“ verliert in ihm seinen wertgeschätzten Leiter.

Grävenwiesbach, 2. Dez. Der verdienstvolle Begründer der hiesigen Korbflechtischule, Herr Defan o. D. Deißmann zu Cubach, beging dieser Tage seinen 71. Geburtstag. Aus diesem Anlasse hat ihm diese Anstalt einen prachtvoll gearbeiteten Ruheessel als Geschenk überwiesen. Herr Pfarrer Görg überreichte dem Jubilar das Geschenk anlässlich der in Limburg stattgefundenen Geburtstagsfeier.

Hochheim, 3. Dez. Seltenen Besuch hatte gestern unser Nebenstädtchen zu verzeichnen. Von Wiesbaden kommend trafen gestern unter Führung des Herrn Landrat Kammerherrn v. Heimburg eine

Anzahl österreichisch-ungarische, türkische und bulgarische Offiziere hier ein, um die Kellereien der Firma Burgeff u. Co. zu besichtigen. Nachdem die Gäste, unter denen sich auch ein Araber befand, die Erzeugungstätte von „Burgeff Grün“ besichtigt, sowie den gereichten Kostproben gebührend Ehre bewiesen hatten, wurde dem Aschrottischen Gutshause ein Besuch abgestattet. Herr Gutsverwalter Fischle zeigte und erklärte die Kellereianlagen und führte die Gäste in des Gutskellers Tiefen, wo in zahlreichen Fässern Hochheims edler Nebensaft gefangen liegt. Nachdem auch hier eingehend geprobt war, verließen die Herren unser Städtchen, begeistert von den hier gebotenen Genüssen.

Limburg, 5. Dez. Auf dem Neumarkt wurde ein „Kriegsstock in Eisen“ aufgestellt und in feierlicher Weise der Benagelung freigegeben. Mit der Weihfeier war die Aufstellung von zwei eroberten feindlichen Geschützen verbunden.

Frankfurt a. M., 3. Dez. Der Schaden, der durch den letzten Frost den städtischen Kartoffeln zugefügt wurde, ist weit erheblicher, als es bisher den Anschein hatte. Es sind von den auf dem Wege nach hier befindlich gewesenen Sendungen die Kartoffeln von 70 Eisenbahnwagen erfroren. Das sind etwa 12—14 000 Zentner. Die Stadt verkauft diese verdorbene Ware mit 1.50 Mark den Zentner zu Brenn- und Futterzwecken. Trotzdem verliert sie noch 20—21 000 Mark. Sie hat den Schaden allein zu tragen, da die gesamte Sendung auf ihre eigene Gefahr ging.

Frankfurt a. M., 3. Dez. Im Hause Fischergasse 22 hob die Polizei ein Falschmünzernest aus; es wurden neben reichem Material und Handwerkszeug zahlreiche falsche Fünfmarkstücke mit dem Hoheitszeichen Wilhelm König von Württemberg und König Otto von Bayern und der Jahreszahl 1907 beschlagnahmt. Als Täter wurde der 24jährige Kaufmann Albert Lischer aus Zürich verhaftet.

Berlin, 4. Dez. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des Ritterkreuzes mit Schwertern des königlichen Hausordens von Hohenzollern an den Leutnant Jammelman bei einer Feldfliegerabteilung.

Berlin, 1. Dez. Minister v. Breitenbach hat aus der Kriegs-Sammlung der preuß.-hess. Eisenbahner zur diesjährigen Weihnachtsbescherung für die an der Front kämpfenden Truppen im ganzen 250 000 M zur Verfügung gestellt.

* **Rauchverbot für Schüler in Bayern.** Das bayerische Kultusministerium hat eine Anordnung erlassen, nach der das Tabak- und Zigarettenrauchen für die Schüler der gesamten Volksschulen und auch der Fortbildungsschulen, für Lehrlinge strengstens verboten wird. Sämtliche Aufsichtsbehörden und Lehrer und Schulbeamte sind angewiesen worden, auf das allergenueste und mit allen Mitteln der Schulzucht dieses Verbot durchzuführen.

* **Den tapferen Bulgaren.** Der „Simplizissimus“ widmet unsern bulgarischen Bundesgenossen folgendes Gedicht:

Wir haben euch den Weg gezeigt
Und stürmend seid ihr ihn gegangen.
Und wie ihr kämpfend aufwärts steigt,
Erfüllt sich feurigstes Verlangen.

Entschlossenheit wird euch Gewinn:
Was eure Väter einst verloren,
Wird euch durch Kraft und klugen Sinn
Zu einem neuen Reich geboren.

So mag nun bald die ganze Zukunft
Der Beutelschneider unterliegen —
Ihr gabt uns Glauben an Vernunft,
Wir gaben euch die Lust, zu siegen!

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Dezember.
(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front fanden Artillerie-, Minen und Handgranatenkämpfe statt. In der Gegend von Bapaume wurden zwei englische Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Morgendämmerung brach gestern ein russischer Angriff südwestlich des Babil-Sees, westlich von Riga, verlustreich vor unseren Linien zusammen.

Ein durch russisches Artilleriefeuer von See her getroffenes deutsches Flugzeug wurde bei Markgrafen an der kurländischen Küste mit seiner Besatzung geborgen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Scenica und nordöstlich von Jpek wurden montenegrinische und serbische Abteilungen zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Die Offensive gegen Montenegro.

hd Berlin, 6. Dez. Dem „Berl. Tzbl.“ wird aus dem I. und I. Kriegspressequartier gemeldet: Die Operationen gegen die durch einzelne Gruppen

verstärkten Montenegriener nehmen einen günstigen Fortgang. Südlich von Plevlje wurden die bis 1200 Meter hohen Gebirge des Weges Plevlje-Kalusioe gestern Vormittag von unseren Truppen erstürmt. Die von Sjenica gegen Baelopolje vorrückenden Kolonnen waren südwestlich von Tresujevica, auf der Grenzlinie zwischen Neuserbien und Montenegro, montenegrinische Truppen zurück. Im Raume südlich Novipazar, zwischen Mitrovica und Ipel, wurden gestern 2400 Serben gefangen genommen.

Der Vormarsch in Montenegro.

Budapest, 6. Dez. (Meldung der T. U.) Bei dem Vormarsche in Montenegro gewannen unsere Truppen von neuem Raum südlich Plevlje, bei den Höhen von Korjen-Planina und im Tale Cehonia. Die österreichisch-ungarischen Truppen nahmen im Sturm die montenegrinischen Stellungen ein. Die Montenegriener kämpften bis zum letzten Augenblick, sodas der Rückzug der Hauptkolonnen nach dem Taraflus gedeckt wurde. Andere Gruppen wurden bei Tresznewiki geschlagen.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Rotterdam, 6. Dez. (T. U.) Der Salonitier Korrespondent des „Journal“ meldet, das das französische Hauptquartier am 30. November ein Telegramm mit der Warnung erhalten habe, die deutschen und österreichischen Truppen hätten die Richtung ihres Aufmarsches geändert und gingen nunmehr eiligst nach Bulgarien. Der Korrespondent stellt die Frage, ob der Feldzug im Osten in eine neue Phase treten wird und ob die Entente-Truppen in Saloniki nicht von einer Aenderung mehr Nutzen haben würden. Hoffe wird nun darüber mit Kitchener zu entscheiden haben. (Morgp.)

Kriegs-Kornfrank ist der Ersatz für Bohnen-Kaffee. Das ganze Paket kostet nur 50 Pf. In seiner Ausgiebigkeit liegt seine Billigkeit. Heutzutage muß jede Hausfrau sparen.

Pfaff-Nähmaschinen



Beliebteste Maschinen für den Haushalt

Für Berufs-Näherinnen und Handwerker zum Nähen, Stopfen u. Sticken hervorragend geeignet. Niederlage bei

L. LINK, Mechaniker, Idstein, Bahnhofstrasse.

Ich muß dringend bitten, Bestellungen für Besuche, besonders von auswärts, möglichst bis 10 Uhr morgens zu machen, da es mir sonst nicht immer möglich sein wird, den Besuch noch am selben Tage auszuführen.

Idstein. **Dr. Petsch.**

Wer

ein gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchansbeute, und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes gibt als Beigabe

Tepper's Nährkalk mit Eiweiß.

Den Erfolg dieses Präparates beweisen schriftliche Nachbestellungen.

5 Kg. kosten Mt. 3.50. 12 1/2 Kg. Mt. 7
25 Kg. Mt. 13

frei Post- und Bahnstation. Zu beziehen durch

Zu haben bei

Wilh. Kornacher, Idstein, Bahnhofstr.

L. Tepper, Wiesbaden

Eltwilerstr. 12. Westdeutsches Laboratorium.

Junge Mädchen

können das **Weiß- und Buntsticken** erlernen. Ferner werden auch Sachen zum Sticken angenommen bei

Frau E. Lenkel, Idstein.

Kleinkinderschule Idstein.

Mittwoch, den 8. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale des Fr. Merz unsere dies-jährige

Generalversammlung

statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden. Zahlreicher Besuch ist erwünscht.

Der Vorstand.

Waschen Sie sich den Kopf mit



Schwarzkopf-Schampoo mit Veilchengeruch

Vorzüge: Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar. Kein fettiges Haar mehr. Vorzügliche Reinigung des Haarbodens. Vorbeugungsmittel gegen Haarverlust. Beste und billigste Haarpflege.

Echt nur mit dem schwarzen Kopf
Alleinige Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin.
Ehältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Vaterländischer Frauenverein zu Idstein. Dankagung.

Zur Beschaffung von Weihnachts-Liebesgaben für unsere Krieger im Felde sind von Idsteiner Frauen und Jungfrauen in hiesiger Stadt gesammelt worden.	873.—
Ferner gingen Naturalgaben im Werte von 200 M ein.	
An unsere Kassiererin, Frau Kaufmann Ziegenmeyer, wurden eingesandt aus der Gemeinde Hestrich . . .	85.95
aus der Gemeinde Niederauroff	17.—
aus der Gemeinde Niederseelbach von Frau Pfarrer Biech und Fel. Tochter . . .	6.—
von den Schulkindern des Herrn Lehrers Walther in Walsdorf .	15.10

Zusf. 1042.05

Frau Fabrikbesitzer Landauer hatte die Liebenswürdigkeit, uns eine Normalliste zur Verfügung zu stellen. Ebenso die Gemeinde Wörsdorf.

Wir sagen allen Gebern in Stadt und Land herzlichen Dank.

Der Vorstand unseres Vereins hatte sich s. Zt. bereit erklärt 10 Normallisten für unsere Truppen zu liefern. Die Hälfte davon, 5 Listen, gingen schon am 15. November nach dem östlichen Kriegsschauplatz ab. Die übrigen für die westliche Front bestimmten 5 Listen wurden am 1. Dezember an die Abnahmestelle II in Frankfurt a. M. abgeschickt.

Indem wir auch unseren hilfsbereiten Sammlerinnen, sowie den Frauen, welche die Verpackung der Listen im Hause unserer Vorsitzenden, Frau Sanitätsrat Dr. Klein, bereitwilligst übernahmen, herzlichst danken, bitten wir unsere Freunde in Stadt und Land dringend um weitere Zuwendung von Gaben. Der Wert der von uns gepackten 8 Normallisten beträgt 1760 M. Um unserer Verpflichtung völlig zu genügen, ist also der fehlende Betrag von ca. 500 M aufzubringen.

Ein Gruß aus der Heimat gibt unseren Helden neuen Mut und neue Kraft zum Durchhalten. Möchte daher Jedermann mithelfen, den Tapferen in Feindesland eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Der Vorstand:

J. A. Direktor Schwenk.

Kriegsbetstunde

Mittwoch, den 8. Dezember 1915, abends 8 Uhr, in der evangelischen Kirche zu Idstein.

Pfarrer Moser.

Lied Nr. 200, Vers 1 u. 2.

Gebet.

Orgelspiel.

Schriftverlesung.

Lied Nr. 206, Vers 1 und 2.

Schriftverlesung u. Ansprache.

Lied Nr. 205, Vers 1.

Gebet für unsere Soldaten im Felde.

Orgelspiel.

Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe

Gefallenen.

Lied Nr. 377, Vers 1.

Vater Unser.

Lied Nr. 16, Vers 1.

Segen.

